

II.

Über die Jagd- und Hausthiere der Urbewohner Niedersachsens.

Vortrag, gehalten im historischen Verein für Niedersachsen zu Hannover
am 4. Februar 1895. Von Dr. G. Struckmann.

Über die ältesten menschlichen Bewohner unserer Gegenden fehlen uns zuverlässige Nachrichten vollständig; wir wissen nicht einmal, welchem Volksstamme, welcher Rasse dieselben angehört haben. Selbst den Römern war das nördliche Germanien sehr unvollständig bekannt; ihre Schriftsteller erzählen uns, daß es im Ganzen ein unwirthliches Land gewesen sei, welches von dichten Waldungen und ausgedehnten Sümpfen und Mooren bedeckt war und von verschiedenen kriegerischen Völkerschaften bewohnt wurde. Auch wird uns von einzelnen wilden Thieren Mittheilung gemacht, worauf ich später zurückkommen werde. Das nördliche Deutschland ist aber bereits lange Zeit, bevor die Römer dasselbe kannten, von Menschen bewohnt gewesen, wie ich dieses in einem früheren Vortrage ausführlich auseinandergesetzt habe¹⁾.

Als das Land nach dem Verschwinden der Eisdecke überhaupt bewohnbar geworden, von Pflanzen bedeckt und wilden Thieren bevölkert war, ist dasselbe wahrscheinlich zunächst von wilden Jägervölkern durchstreift, vielleicht auch von finnischen Völkerschaften mit ihren Renthierheerden durchzogen worden. Man muß annehmen, daß dann später eine Einwanderung von Südosten her erfolgte und zwar seitens solcher Völkerschaften,

¹⁾ Über die ältesten Spuren des Menschen im nördl. Deutschland. Zeitschr. d. histor. Ver. f. Niedersf. Jahrg. 1889, S. 157 ff.